

Kurzfassung Konzept Inklusion

Inklusive Klassen an der GE Iserlohn

Die Gesamtschule Iserlohn richtet in jedem neuen 5. Jahrgang mit Blick auf die einzelnen Unterstützungsbedarfe inklusive Klassen ein. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 werden von zwei Lehrerinnen für Sonderpädagogik (LfS) begleitet, die vorrangig die inklusiv beschulten Klassen unterstützen. Sie stehen auch den anderen Klassenleitungen beratend zur Seite. Die Förderung wird in den Jahrgängen 7 – 10 durch zwei weitere LfS begleitet. Die LfS sind in das Netzwerk für Gemeinsames Lernen im Märkischen Kreis eingebunden.

Die Förderung in inklusiven Klassen

Die individuelle und die präventive Förderung beginnen so früh wie möglich. Diese Förderung orientiert sich am Mehrebenen-Modell der Prävention und Förderung (Response to intervention (RTI) s. Anhang). Von Jahrgang 5 bis 10 wird je nach individuellem Unterstützungsbedarf in Einzel- und Kleingruppenunterricht bzw. in Form von Teamteaching hauptsächlich in D, M, E und in Lernzeiten gefördert.

In den Jahrgängen 5 und 6 liegt der Schwerpunkt auf der pädagogischen Arbeit mit dem Ziel das Verhalten und die Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler so zu entwickeln, dass sie lernbereit und lernfähig sind.

In Elterngesprächen und bei den Elternsprechtagen wird ein kontinuierlicher Kontakt zum Elternhaus aufgebaut, so dass die Eltern über die Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder informiert sind.

Teamarbeit in inklusivem Unterricht

Multiprofessionelle Teams, bestehend aus Klassenlehrerinnen und -lehrern, Fachlehrerinnen und -lehrer und Lehrerinnen und Lehrer für sonderpädagogische Förderung (LfS) planen und organisieren den Unterricht bzw. die individuelle Förderung und werden durch die Sozialpädagoginnen und -pädagogen und vom Schulpsychologen unterstützt. Die Verantwortungsbereiche werden je nach Fall im Vorfeld vereinbart. Die Förderplanung (Erstellung und Evaluierung der Förderpläne) obliegt vorwiegend den LfS in Absprache mit den Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern. Die Förderung selbst geschieht in der Zusammenarbeit von Fachlehrer und LfS.

Lebenspraxis und Berufswahlorientierung

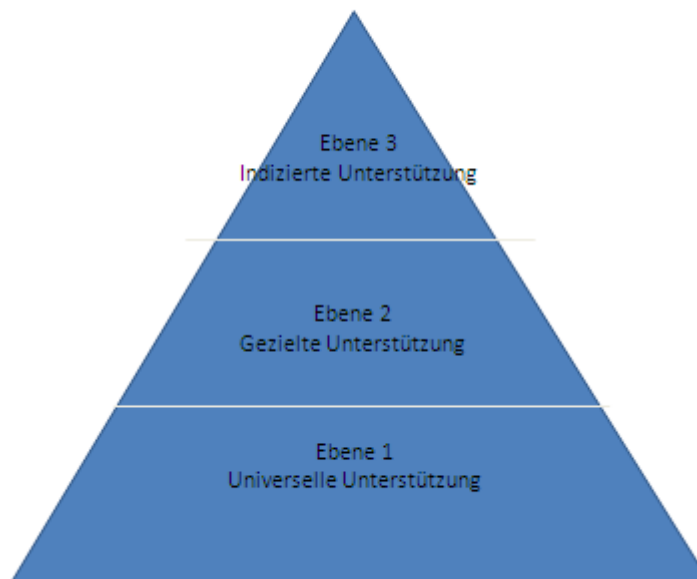
Seit dem Schuljahr 2016/17 erarbeitet eine Arbeitsgruppe ein Konzept mit dem Schwerpunkt Lebenspraxis und Berufswahlorientierung für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf. Insbesondere die Bedeutung des Faches Arbeitslehre als Leitfach und die Anbahnung außerschulischer Kooperationen stehen hier im Mittelpunkt der Überlegungen. So sollen Kontakte zu Unternehmen geknüpft werden, die Praktikumsplätze für SuS mit Unterstützungsbedarf anbieten. Weiterhin wird ein intensiver Kontakt zu den Mitarbeitern des Arbeitsamtes und der Reha-Beraterin gepflegt. Mittlerweile ist eine Broschüre des Schulamtes erschienen, die uns als Leitfaden dienen wird.

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Unser derzeitiger Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung unseres Erziehungskonzepts: Neben den bereits vorhandenen Elementen wie z.B. jahrgangsspezifische Projekte, teambildende Maßnahmen für die Klassen in der Sozialtrainingsstunde (Lions Quest), Wandertage (Klettergarten), Trainingsraum-Programm, Gartenteich-AG usw. stehen die Einführung eines einheitlichen Klassenmanagements und die Arbeit mit dem Sozialzielecenter sowie die inhaltliche Ausgestaltung des Stillarbeitsraums und des Check-up-Programms im Mittelpunkt unserer Arbeit. Weiterhin werden die Arbeit mit einem Schulhund und ein gezieltes Kleingruppenttraining für ESE-Schüler Eingang in unser Gesamtkonzept finden.

Anlage

Das Mehrebenenmodell der Prävention und Förderung (RTI)



Response to intervention (RTI)

3 Ebenen am Beispiel des Förderschwerpunktes Emotional-soziale Entwicklung

- o Ebene 1
 - einheitliche Schulregeln
 - klare Strukturen
 - Rhythmisierung und Rituale
 - Sozialtraining
 - Klassenrat usw.
- o Ebene 2
 - Sozialtraining in Kleingruppen
 - Konzentrationstraining
 - Trainingsraum
 - Verhaltenspläne
- o Ebene 3
 - veränderte, reduzierte Studentafel
 - Sozialtrainings
 - Feedbackgespräche, Einzelberatung